

Erstes Kapitel.

Der Morgen graute nur schwach erst, denn noch waren die Sterne am Himmel zu sehen, und der lange Bogt schlenkerte seine große Laterne, als er Knechte und Mägde weckte. Bald kreischten und klappten denn auch die Stallthüren und von allen Enden kamen Schritte über den Hof, nicht etwa auf leicht beschwingten Sohlen, sondern in Holzpantoffeln und schweren nägelbeschlagenen Stiefeln.

„Wirßt du wohl aus dem Futter, du“ schrie der Kuhfütterer Donner wütend, „Herzliebchen-mein!“ und er hob seinen Peitschenstiel und krachte einer jungen bildhübschen Kuh über den Rücken, die mit beiden Vorderfüßen in die Krippe gesprungen war.

Donner hatte ein großes, rotes, gelb geblümtes Taschentuch um den Kopf gebunden; denn seit der Stammochse ihn gegen die Decke des Kuhstalles geschleudert, litt er öfter an Kopfschmerz.

Neben ihm lief sein Hund „Bursche“, ein miserables, großes, schwarzes, langzottiges Tier, das viel schlief, viel fraß und keinen Appell hatte. Herzliebchen-mein war sonst Donners Liebling, und er stahl für die junge Kuh, die er groß gezogen hatte, den Pferdeknechten Hafer, wo er nur konnte.